

Dokumentation

«Systemsprenger/innen» – Wege im Umgang mit Kindern & Jugendlichen mit Mehrfachproblematiken.

Input Stiftung focus jugend

Ueli von Känel, Geschäftsführer und Markus Magnenat, Bereichsleitung Wohnen



Die gesamte Präsentation
finden Sie [hier](#).

Stiftung focus jugend
Ueli von Känel, Geschäftsführer
Tel. 032 674 66 22
ulrich.vkaenel@focusjugend.ch

Markus Magnenat, Bereichsleiter Wohnen
Tel. 032 674 66 49
markus.magnenat@focusjugend.ch

Präsentation Projekt «Runder Tisch»

Simon Marschall, Koordinationsstelle ausserfamiliäre Unterbringung, Amt für Gesellschaft und Soziales (AGS)



Die gesamte Präsentation
finden Sie [hier](#).

**Koordinationsstelle ausserfamiliäre
Unterbringung**
Simon Marschall, Koordinator
Tel. 032 627 22 71
simon.marschall@ddi.so.ch

Dokumentation Frage- und Diskussionsrunde

Frage: Was sind konkrete Anzeichen in der frühen Kindheit beim Kind, aber auch Risikofaktoren in der Familie?

Antwort: Unzuverlässigkeit der Eltern bei Schwierigkeiten, fehlende Kompetenz des Kindes, sich in Spiel zu vertiefen, destruktives Verhalten: Solche "Anzeichen" sollte man aufnehmen und thematisieren und mit den Eltern im Sinne der Früherkennung anschauen. Erfahrung von focus jugend zeigt, dass mit Anzeichen oftmals zu wenig früh ein möglicher Verlauf vorweg genommen wird, manchmal ist man zu vorsichtig, Alarmzeichen zu benennen und die nächsten Schritte zu unternehmen.

Ergänzung aus Publikum: Blick in die Forschung gibt klare Hinweise, welche Faktoren ein Familiensystem als vulnerabel bezeichnen. Wichtig ist, so viel Vertrauen in Familien aufzubauen, dass Anzeichen aufgenommen und auch benannt und weitergegeben werden. Fachleute müssen immer wieder befähigt werden, hoch anspruchsvolle Themen in einer Familie zu benennen und mitzutragen. Entscheidende Frage ist, wie früh kann Unterstützung greifen in jenem Moment, wo sie gebraucht wird? Wichtig ist dabei das Netzwerk zu aktivieren, miteinander in Austausch zu gehen, um Familien zu begleiten. Denn sie bleiben oftmals nicht einmal in der Krise, sondern es sind wiederholende Episoden, wo Fachleute involviert sind.

Frage: Wenn Eltern spüren, dass sie an Grenzen gelangen, wie kommen sie an niederschwellige Hilfe? MüVäBeratung ist sehr hilfreich, aber es fehlt ein grösserer Rahmen. Um Zugang zur Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF) zu erhalten, muss man sich vielerorts für die Sozialhilfe anmelden. Was kann hier der Kanton tun?

Antwort: Der freiwillige Kinderschutz ist im Kanton Solothurn, je nach Sozialregion, sehr unterschiedlich ausgebaut bzw. es gibt unterschiedliche Zugänge, entsprechend sind Informationen nicht vorhanden oder das Netzwerk ist zu wenig dicht. Gerade SPF sind nicht niederschwellig, wenn man sich zuerst bei Sozialhilfe anmelden muss. Es gibt Sozialregionen, da wird praktisch nur gehandelt, wenn eine Verfügung der KESB vorliegt, andere sind proaktiver unterwegs. Problem: Die Prävention im Kinderschutz bzw. der freiwillige Kinderschutz ist in den meisten Fällen ein kommunales Leistungsfeld, der Kanton hat von den gesetzlichen Rahmenbedingungen wenig Kompetenzen in diesem Bereich. Wichtig: In Austausch kommen und Gefässe (wie dieses) immer nutzen, um dies immer wieder zu adressieren.

Ergänzung aus Publikum: Es gibt Regionen, wo präventive Kinderschutzmassnahmen relativ niederschwellig installiert werden können und andere, wo man Meldung bei der KESB machen muss und dann hat man Familien bereits verloren und wartet, bis es eskaliert. Anliegen an den Kanton, sich dafür einzusetzen, dass der Zugang zu präventiven Massnahmen flächendeckend vereinfacht wird.

Ergänzung aus Publikum: Problem ist auch bei Familien mit finanziellem Druck sichtbar. Ein Ansatz wäre, dass man den Zugang zu Familienergänzungsleistungen im Kanton Solothurn vereinfachen würde bzw. einkommensschwache Familien direkt ausbezahlt oder sie zumindest aktiv darauf aufmerksam macht.

Ergänzung aus Publikum: Musterbeispiel Kanton BL über AKJB : kantonale [Regelung](#), dadurch ist Zugang zu SPF viel einfacher geworden.

Ergänzung aus Publikum: Auch bei Trennungen sollte mehr Unterstützung vorhanden sein; Beispiel: Alleinerziehend, schwierige Trennungssituation. Hier sollte mehr Unterstützung geboten werden bei der Aushandlung von Besuchsrechten, Unterhaltszahlungen etc., wenn man sich Anwalt nicht leisten kann. Viele Frauen leiden unter dieser Situation und Kinder stehen oft zwischen den Fronten.

Anliegen: Es wäre wünschenswert, wenn aus solchen Austauschgefässen wie dem Fokus Kinderschutz auch etwas bewirkt werden könnte und es kein PingPong zwischen Gemeinden und Kanton betr. kommunalen Leistungsfeldern geben würde, weil bei den Problemen, die es im Kanton gibt, sind sich die Fachpersonen einig, doch die Durchlässigkeit zur Politik, die etwas ändern könnte, fehlt.

Antwort: Dieses Problem ist der AKKJF bewusst, dass dieses Ping-Pong aus Sicht der Praktizierenden frustrierend ist. Die AKKJF ist sich dessen bewusst, gerade deshalb sind solche Gefässe wie der Fokus Kinderschutz anbieten, damit Fachpersonen auf Gemeinde- und Kantonsebene ins Gespräch und in den Austausch kommen.

Frage: Auf welche Personen/Menschen kann man zurückgreifen, wenn man zusätzliches Personal braucht? Situation: 1:1-Settings mit einzelnen Klienten ist mit aktuellem Stellschlüssel nicht mehr bewältigbar und man braucht zusätzliche Ressource. Bei aktuellem Fachkräftemangel ist es eine Illusion, dass man Sozialpädagog*innen findet. Auf was für Professionen kann man hier zurückgreifen?

Antwort: Dies muss immer sehr situativ entschieden werden; focus jugend hat auch bereits Erfahrungen damit gemacht, dass andere Mitarbeiterin ohne pädagogische Ausbildung aber mit viel natürlichem Talent, versucht, ein weiteres Beziehungsfeld zum Kind zu stärken und auch positive Erlebnisse zu gestalten. Zum Anderen wird oft auch Unterstützung durch den internen psychologischen Dienst eingeholt, unterstützt durch Heilpädagog*innen: Es braucht Vielfalt an Menschen, die in schwierigen Situationen unterstützen können.

Ergänzung: Andere Möglichkeit ist auch, dass man weniger Kinder pro Gruppe hat, hängt aber mit Ressourcen / Finanzen zusammen. Oftmals ist 1:1 nicht möglich, sondern es braucht eine 2:1-Betreuung, um auch Sicherheit der Mitarbeitenden gewährleisten zu können. Zunehmender Druck, aber Erfahrung zeigt, nicht immer müssen es Sozialpädagog*innen sein, die dem System helfen können, es ist jedoch oftmals eine Frage der Finanzierung. Bei focus jugend wird dies aktuell so lange wie finanziert wie möglich, weil man möglichst keine Abbrüche haben möchte.

Frage: Gibt es mehr medikamentöse Behandlung wegen mangelnder persönlichen Ressourcen?

Antwort: Nein, wird nicht so erlebt aus Praxis (Bsp. focus jugend). Es ist wahrscheinlich nicht grundsätzlich auszuschliessen, dass auch der Gedanke da ist. Aber man erlebt bei Medikationen die Eltern auch immer sehr skeptisch.

Frage: Was kann getan werden, wenn man Systemsprenger*innen nicht mehr im Netzwerk halten kann bzw. wenn finanzielle Ressourcen nicht mehr reichen? Fremdgefährdung ist teilweise sehr gross, aber es gibt kein Ausweg: Es fehlen Fachpersonen (auch aus den Ausbildungsstätten zu wenig), es gibt keine Ausweichplätze, Psychiatrie hat Warteliste etc. Aktuell werden Strukturen so gelegt, dass man erfolgreich scheitert, denn Forderungen der Fachpersonen werden nicht gehört, Fachbereiche sind handlungsunfähig. Wenn Systemsprenger*innen nicht mehr gehalten werden können, landen sie wieder bei Eltern (was oft Ursprung des Problems ist). Was kann hier gemacht werden?

Antwort: Wenn man scheitert, fühlt man sich für Kind verantwortlich und wünscht sich ein Platz, der dieses Kind aufnehmen kann. Durchreichen von Institution zu Institution gibt es, sollte strukturiert werden und Haltung gelten, dass es nicht immer ein "Scheitern" ist, sondern Wechsel können auch Positives bewirken. Man muss verstehen, was Situation ist und wenn jenes Modell, dass man als Fachperson verfolgt, nicht greift, wird es schwierig (Menno Baumann). Es braucht ein sehr genaues Verständnis für die Prozesse: Wunsch nach Präsenz des Kantons und Hoffnung in Projekt "Runder Tisch".

Empfehlungen:

Artikel / Interviews / Fachbeiträge:

- <https://familylab.de/themen/familie/ein-kind-ist-fuer-mich-niemals-systemsprenger>
- <https://www.loop-kinderhilfe.de/2022/02/22/systemsprenger-interview/>
- <https://www.deutschlandfunkkultur.de/paedagoge-ueber-systemsprenger-wie-schwierigen-kindern-100.html>
- Bd. 4 Nr. 1 (2023): Jugendliche Systemsprenger:innen: (Gesellschaftliche) Diagnose, Intervention, Abbrüche und Umplatzierungen | Gesellschaft – Individuum – Sozialisation. Zeitschrift für Sozialisationsforschung
- «Systemsprenger:innen» entlarven ein überfordertes Hilfesystem - Soziale Arbeit an der Hochschule Luzern

Podcast / Vorträge:

- <https://systemsprenger.podigee.io/>
- <https://www.swr.de/leben/beziehung/menno-baumann-eine-gute-lehrer-schueler-beziehung-kann-100.html>
- Vortrag: Systemsprenger (2018): <https://www.youtube.com/watch?v=WQ96CaCAHRM>

Bücher von Menno Baumann:

- Kinder, die Systeme sprengen. Wenn Jugendliche und Erziehungshilfe aneinander scheitern. (2010)
- "Systemsprenger" in der Schule. Auf massiv störende Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern reagieren. 1. Auflage. (2017)
- Kinder, die Systeme sprengen. Band 2. Impulse, Zugangswege und hilfreiche Settingbedingungen für Jugendliche und Schule. (2019)

Best Practice: Beispiel Kanton Baselland

- [Ambulante Hilfen: Sozialpädagogische Familienbegleitung - Kanton Basel-Landschaft](#)

Aktuelles aus dem Bereich Kinder- und Jugendpolitik Kanton Solothurn

- Vom **20.-22. November 2025** finden die kantonalen [Kinder- und Jugendtage](#) zum Thema «Partizipation - gemeinsam stark!» statt. Die Impulsveranstaltung (20.11.) richtet sich an Fachpersonen, Lehrpersonen, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie weitere Interessierte aus dem Kinder- und Jugendbereich. [Anmeldefrist](#) ist am **12. November 2025**.
- Der Kanton Solothurn hat letztes Jahr die **Strategie Kinder- und Jugendpolitik und frühe Förderung 2025-2032** verabschiedet. In diesem Jahr erfolgte nun die Planung konkreter Massnahmen, die voraussichtlich Anfangs 2026 verabschiedet wird. Mehr dazu finden Sie [hier](#).
- Auf unserer [«Plattform für Kinder- und Jugendpolitik»](#) finden Sie alles Wissenswertes zur Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Solothurn.

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme sowie das engagierte Mitdenken und Diskutieren an der Veranstaltung Fokus Kinderschutz online! Bei Fragen oder Anliegen sind wir gerne für Sie da!

Wir freuen uns, Sie an der nächsten Veranstaltung **Fokus Kinderschutz live!** im **Frühling 2026** begrüßen zu dürfen, das "Save the date" erfolgt im neuen Jahr.

**Anlauf- und Koordinationsstelle
für Kinder- und Jugendfragen
(AKKJF)**

Reto Maag, Fachexperte
Tel. 032 627 23 90
reto.maag@ddi.so.ch